

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 6 (1979)
Heft: 2

Artikel: Der Schiess-Sport in der Schweiz : eine tausendjährige Tradition
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-910060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

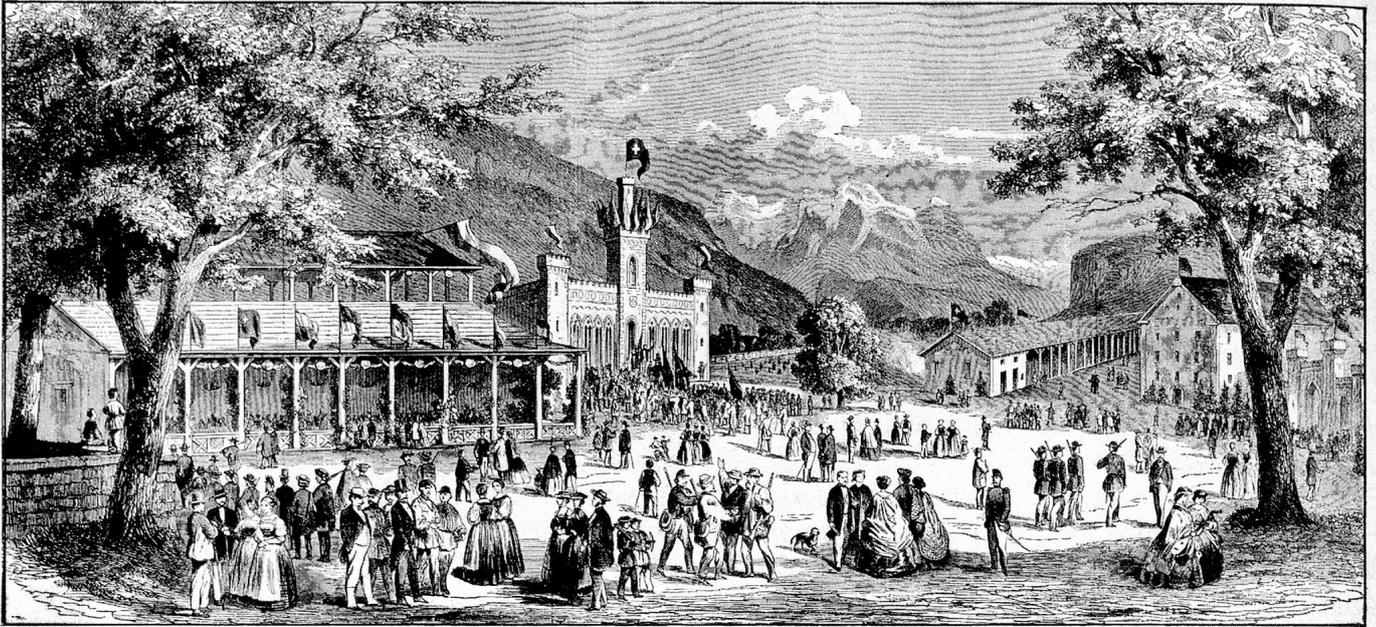
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Stans 1861

Die Eidgenössischen Schützenfeste spielten eine wichtige Rolle im vergangenen Jahrhundert zur Vereinigung des Landes. Hier eine solche Aufnahme aus Stans aus dem Jahr 1861. (Die Gravur ist uns liebenswürdigerweise vom Schweizerischen Schützenmuseum in Bern zur Verfügung gestellt worden.)

Der Schiess-Sport in der Schweiz: Eine tausendjährige Tradition

Mit der Armbrust quer über die Schulter und Brust posiert Wilhelm Tell durch die Jahrhunderte in seiner Residenz in Altdorf. Es handelt sich dabei nicht nur um ein Klischee oder einen traditionellen Ausdruck, die der Aussenstehende vielleicht von der Herkunft unseres traditionellen Sports wahrnt; dieses Symbol kommt tatsächlich sehr nahe an die Wirklichkeit heran, da sich dort am Anfang dieses Jahrtausends das Bewusstsein der nationalen Unabhängigkeit entwickelte und sich danach auch in die Berg- und Talgemeinden der Zentralschweiz ausbreitete.

Volksfeste

Jede mit dem Schiess-Sport zusammenhängende Organisation hat zum Zweck, die fortlaufenden Kriegsvorbereitungen oder vielmehr die Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit zu sichern. In diesem Sinne bildeten sich sehr schnell Vereine des Bogenschies-

sens, der Armbrust oder der Lanze. Ihre Schiessübungen gaben Anlass zu wahren Volksfesten, zu «Kilbis», dies immer unter einem Schutzpatron; die Grundlage jeden Vereins im Mittelalter bildete tatsächlich dessen Organisation im religiösen Sinne. Diese Bruderschaften, wie diese von St. Sébastien, verfügten über die Unterstützung der zivilen Behörden und breiteten sich vom 14. Jahrhundert an auch auf welsches Gebiet aus, dann unaufhaltsam anlässlich der Herrschaft des Hauses von Savoiien, das diese ermutigte, indem es Privilegien gewährte und die Bruderschaften dazu verpflichtete, sich jährlich mit Preisen auszustatten. Unter den verschiedenen Schiessübungen war das Schiessen auf den hölzernen Vogel sehr populär.

Diese fast familiären Vereinigungen mit sehr strengem Ehrenkodex kannten noch lange schöne Tage nach der Einführung von Feuerwaffen, die die Bogenschies-

allmählich durch die Scharfschützen verdrängte. Ganz verschwanden sie Ende des 19. Jahrhunderts mit der Französischen Revolution und der Machtergreifung der Helvetischen Republik.

Festigung der Brüderlichkeit

Kaum war ein Viertel des 19. Jahrhunderts verstrichen, sollte der Schiesssport mit umso mehr Nachdruck wiedererblühen, denn die Richtlinien des zukünftigen Bundesstaates waren von jetzt ab gesetzt. Das erste eidgenössische Schiessen wurde im Jahre 1824 veranstaltet, und hatte eine vereinheitlichte und patriotische Rolle angenommen. Damals ergab sich auch die Gründung des Schweizerischen Schützenvereins, der sich später als ziviler Partner des Landes bestätigte und Verantwortlicher der Erhaltung der Kapazitäts-Anforderungen der Milizarmee wurde. Zusammengefasst zu kantonalen Vereinigungen zählt diese heute 500 000 Mitglieder in nahezu 5000 Sektionen.

Sieger und Siegerinnen

Es darf nicht vergessen werden, dass das patriotische und militärische Schiessen, das seit 1883 jeden Soldat verpflichtet, einem Schützenverein beizutreten, auch ein Sport ist, in welchem die Schweiz zahlreiche Weltsiege zu verzeichnen hat. Nennen wir nur den grossen Konrad Stähli, der am Anfang dieses Jahrhunderts 23facher Weltsieger war oder Moritz Minder, der die Goldmedaille der freien Pistole anlässlich der letzten Weltmeisterschaften in Séoul erwarb und dem die Schweiz – nach einer langen Finsternis – zu verdanken hat, dass

sie mit ihm wieder an die Spitze der internationalen Szene zurückkehrte. Der Schiesssport wird übrigens nicht nur vom sogenannten starken Geschlecht ausgeübt, sondern er ist auch offen für Frauen; unsere Vertreterinnen in Séoul brachten hervorragende Resultate hervor.

Mehr als 70 Schweizervereine im Ausland

Auf der ganzen Welt, in 70 verschiedenen Vereinen, pflegen Auslandschweizer das Fortbestehen dieser tausendjährigen Disziplin auch ausserhalb unserer Grenzen in lebhafter Art. Man findet die Schützen hauptsächlich in

Frankreich, Belgien, der Bundesrepublik Deutschland, Australien, Südafrika, den Vereinigten Staaten und Chile. Die Eidg. Schützenfeste, die alle 5 Jahre stattfinden, geben ihnen die Möglichkeit, sich mit den Kompatrioten in der Schweiz zu messen, anlässlich des traditionellen Ehrenkampfes der Auslandschweizer-Schützen. Dieses Jahr werden sie in grosser Zahl am 14., 15. und 16. Juli 1979 erwartet; die Stadt Luzern organisiert das Fest im Rahmen der Zeremonien, die anlässlich des 800. Geburtstages die Gründung der Stadt wieder ins Gedächtnis zurückerufen wollen.

Bücherecke

«Die Beschreibung des Fürstentums Neuenburg und Valengin»

Dieses Werk, das Manuskript wurde im Jahre 1692 geschrieben, von Abraham Amiest, ist neu herausgekommen. Als Arzt und Mathematiker beschreibt er die Sitten und Probleme der Bevölkerung des Kantons während dieser Epoche. Text in altfranzösisch, Wiedergabe des Originalwerkes. Format 16,5x24 cm. Preis SFr. 9.—. Herausgeber: Revue neuchâteloise, case postale 906, CH-2001 Neuchâtel.

«Die neue welsche Literatur»

Der Autor dieses Werkes, Manfred Gsteiger, Professor der vergleichenden Literatur an der Universität Lausanne, versucht, die Welschen heute besser bekanntzumachen. Dieses Buch enthält zwei Teile. 1. Werke, Themen, Strömungen. 2. Helvetische Perspektiven. 247 Seiten. Text in Französisch. Format 16x24 cm. Editions Bertil Galland, 29 Rue du Lac, CH-1800 Vevey und Verlage Ex Libris, Lausanne und Zürich.

«Image des autres, image de soi?»

Wie sehen die Schweizer die Dritte Welt? Auf diese Frage gibt der Autor Gilbert Rist Antwort. Anhand der Analyse der von den schweizerischen Organisationen für Zusammenarbeit veröffentlichten Dokumente stellen sich andere Fragen, die über den schweizerischen Rahmen, sowie über die einfache Tatsache der Wahrnehmung anderer hinausgehen. Format 16x24 cm. 416 Seiten. Text in Französisch. Preis SFr. 34.—. Bestellungen an das Auslandschweizersekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16.

La Suisse à la rencontre de l'Europe

Werk, das den Epos des Auslanddienstes in der Zeit des Basler Konzils (1444) bis zum Westfälischen Frieden (1648) schildert,



mit Vorwort des Herzogs von Castries, der Académie française. Der Autor dieses bemerkenswerten Buches ist Jean-René Bory, gut bekannt in den Auslandschweizerkreisen und den zahlreichen Teilnehmern der Auslandschweizer-Tagungen. Durch die ganzen 312 reich und prachtvoll illustrierten Seiten lässt uns Jean-René Bory durch seinen ansprechenden Stil historische noch ungeahnte Aspekte entdecken. Ein Stück Geschichte, das sich wie einen fesselnden Roman liest. Nur in Französisch erhältlich. Editions Spes SA, route d'Oron 39, CH-1010 Lausanne, 312 Seiten mit 510 Illustrationen, die jedermann begeistern werden. Format 220x285 mm, SFr. 130.—! Luxusausgabe in Leder gebunden SFr. 240.—. Vertrieb: In Frankreich: DNS, rue de Grenelle 32, 75007 Paris; in Belgien: Servedi, rue Otlet 44, 1070 Bruxelles; in Kanada: Dif. Liaisons, 526, 4e Verdun, Montréal, H.4.G. 2Y.2.

Aufruf an alle ehemaligen Studierenden der ETH Zürich

Aus Anlass des nächstjährigen 125jährigen Bestehens der ETH Zürich (1855–1980) möchte die Gesellschaft Ehemaliger Studierender der ETH Zürich (GEP) der Schule ein Geschenk in Form einer statistischen Graphik (Weltkarte) überreichen, betitelt: «Die Ausstrahlung der ETH Zürich in der Welt». In dieser sollen Zahl und Studienrichtung der Absolventen der ETH länderspezifisch geordnet aufgeführt werden. Um die Graphik so repräsentativ wie nur möglich zu gestalten, bitten wir Sie den nachstehenden Talon bis Ende Oktober einzusenden an:

Sekretariat der GEP
Gesellschaft ehemaliger Studierender
der Eidgenössischen Technischen
Hochschule
ETH-Zentrum
CH-8092 Zürich

Talon

An die GEP, ETH-Zentrum, CH-8092 Zürich für Graphik: «Die Ausstrahlung der ETHZ in der Welt».

Name: _____

Vorname: _____

Studienrichtung an der ETH: _____

Diplomjahr: _____

Adresse: _____

Land: _____